

Zeitschrift:	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber:	Historischer Verein Zentralschweiz
Band:	10 (1854)
Artikel:	Die grosse Mission in Zug 1705 : beschrieben von Oswals Kolin mit einer Einleitung über den Verfasser und seine Zeit
Autor:	Bssard, C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-110722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E.

Die große Mission in Zug 1705; beschrieben von Oswald Kolin; mit einer Einleitung über den Verfasser und seine Zeit.

(Mitgetheilt von C. Bossard, Landammann.)

Einleitung.

Die folgende wörtlich abgedruckte Abhandlung schildert die erste große Mission in Zug in allen ihren Einzelheiten, und gewährt ein treues und merkwürdiges Abbild damaliger Zustände. Der Vorgang ist in einem alten, 1705 zu Baden bei Johann Ludwig Baldinger gedruckten Kalender auf eingehefstetem Papier, von der Hand Kolins, als Augenzeuge und mithandelnde Person beschrieben, und das Originalschriftstück findet sich noch vorhanden. Der Verfasser, Ritter Med. Dr. Oswald Kolin, Sohn von Ritter Oswald Kolin, des Raths und Landvogt von Hünenberg ic., eines fleißigen Geschichtsammlers und Schreiber einer Chronik, welche er bis in sein hohes Alter fortsetzte, wurde den 17. März 1648, in seinem väterlichen Hause beim Hecht, geboren. Seinen Vater in der Arbeitssamkeit nachahmend führte der Sohn, nebst andern Aufzeichnungen, ein regelmäfig fortgesetztes Tagebuch. Dasselbe geht von 1664 bis 1680, und schildert nebst seinen Reisen in Frankreich und Italien, die Studienjahre auf teutschen, französischen und italienischen Schulen, so wie seine medizinische Wirksamkeit, nebst verschiedenen Familiangelegenheiten und Besuche bei Freunden und Bekannten der Umgegend, letztere vielseitig in fließender französischer Sprache. In Pavia 1673, erhielt er den Doctorhut. 1699, nachdem Oswald Kolin vorerst die Rolle eines Statthalters des Großen Rathes der

Stadt Zug versehen hatte, kam er in den innern Rath. 1700 wählte ihn die Landesgemeinde zum Bannerherrn, in welcher Eigenschaft er 1712 zu Baar und Umgegend bei elf Wochen mit dem Zugerpanner im Felde lag. 1715 bis 1718, und 1722 bis 1730 war er Statthalter von Stadt und Amt Zug und im letzten Jahre auch bischöflicher baslerischer Bundesrath. Bei den zugerischen Standesunruhen¹⁾, dem sogenannten linden und harten Handel 1729—1735, eine der denkwürdigsten Episoden der Zugergeschichte, die hier nur in so weit in das Bereich dieser Schilderungen gezogen wird, als sie sich mit dem Schicksale von Oswald Kolin verflochten findet, befand sich derselbe auf der linden Partei. Als 1730 nach dem vollendeten Sturz der Zurlauben und ihrer Anhänger, für die Rathsglieder und Befreundeten dieser Richtung, weder Sicherheit noch Gerechtigkeit mehr zu finden war, vereinigte sich mit andern, der Rathsherr Beat Caspar Utiger und der Landvogt Weber, um eine Klageschrift an den Vorort Zürich zu Handen der andern Stände, mit Darstellung und für Abhülfe ihrer verzweifelten Lage zu erlassen. Zu diesem Zwecke wußten sie den Stadtschreiber Müller zur Abfaßung und den greisen Statthalter Kolin zur Besiegung des Schreibens zu vermögen. Der Ammann Josef Anton Schuhmacher, das Haupt der Harten, der zu dieser Zeit, vermöge aufgeregter Volksmassen und willsfähriger ihm ergebener Behörden, das Zugerland unbeschränkt leitete und beherrschte, war aber auf der Hut und ließ den Träger des Briefs, der sich nach Zürich begeben wollte, einholen und ihm das Schreiben abnehmen. Der Bote, Plazid Spek, konnte entwischen, wurde aber später 1733 auf der Wanderschaft aufgegriffen, und mit 48 Stund Gefängniß im Timpis, und ein Jahr Hausarrest gebüßt. Schuhmacher brachte diese Angelegenheit sofort vor den auf den folgenden Tag außerordentlich einberufenen Stadt- und Amtsrrath. Rathsherr Beat Caspar Utiger, Mitglied der Versammlung selbst, vertheidigte das Geschehene mit männlichem Muthe,

¹⁾ Möglicher Weise dürfte später eine ausführliche Schilderung der zugerischen Unruhen von 1729—1735 mitgetheilt werden.

Bei den reichhaltigen Ueberlieferungen, welche über Personen und Vorgänge dieser Zeit noch vorhanden sind, hätte unzweifelhaft eine Behandlung dieser merkwürdigen Episode, nicht nur ein specielles Interesse für Zug, sondern auch für einen weiten Kreis.

dann aber in Abstand gewiesen, um sein Urtheil zu gewärtigen, entfloß er, sein Schicksal aus früheren Vorgängen ahnend, vom Rathhaus herunter, mit seinem treuen Diener, über den See nach Lucern und von da nach Solothurn, wo er durch Vermittlung des franzöfischen Gesandten, Marquis von Bonac, 1733 eine Hauptmannsstelle in sardinischen Diensten erhielt, in welchen er nach und nach, und in Folge seiner ausgezeichneten Leistungen und Tapferkeit (1746) zum Brigadegeneral befördert wurde. Der Stadt- und Amtsrath über seine Flucht erbittert, verschob die Aburtheilung, bot aber 100 Thaler, wer ihn todt oder lebendig abliefere, und ließ eine infamierende Tafel über seine Hausthüre anbringen, sich vorbehaltend, seine Gattin (eine Zurlauben) für eine große Geldsumme zu belangen. Ein Auslieferungsverlangen Utigers wurde von Lucern einfach bescheinigt, von Solothurn aber abgewiesen. Sein Mitgenosse Brandenberg durch zwei Läufer vorgestellt, kam auf die Kunde der bewerkstelligten Flucht Utigers in's Gefängniß. Er wurde dann ehr- und gewehrlos erklärt, mußte 300 Thaler Strafe bezahlen, und über seine Hausthüre gleichfalls eine infamierende Tafel mit der Verpflichtung anbringen lassen, solche auf eigene Kosten periodisch zu erneuern. Nach drei Tagen weiterer Haft, hatte er noch dem regierenden Amtmann ein schriftliches Bekenntniß seiner Schuld und Reue auszuhändigen. Oswald Kolin selbst verdankte es nur seinem hohen Alter, daß er vom Stadt- und Amtsrath nur ehr- und gewehrlos erklärt und mit einer Geldstrafe belegt wurde. In stürmischer Versammlung entsetzte ihn hierauf am 30. Mai 1730 die Bürgergemeinde von der Rathsstelle. —

1731 auf das Gerücht, daß man an der nächsten Landesgemeinde einen andern Pannerherrn wählen werde, ließ Kolin vor Stadt- und Amtsrath anhalten, ihm doch dieses Ehrenzeichen als alten 83jährigen Mann für die noch übrige, kurze Ausdauer seiner Lebenstage zu belassen, aber ohne Erfolg. — An der Landesgemeinde, den 4. Mai, beantragte ein Hoz von Baar, Schwestersohn des mit Schuhmacher befreundeten Altammanns Schicker, Statthalter Kolin sei als meineidiger Mann und wegen dem Zürcherbrief nicht mehr fähig die Pannerherrstelle zu bekleiden. Rathsherr Meyer von Negeri schalt den Oswald Kolin ebenfalls als meineidig, und jeder Versuch, solchen wenigstens in das Mehr zu nehmen, war vergeblich. Gleichwohl konnte nicht verhindert werden, daß das Panner bei der

Familie Kolin verblieb, welche diese Ehrenstelle seit dem Tag von Arbedo (1422) ununterbrochen eingenommen hatte. Hauptmann Hans Jakob Kolin wurde mit überwiegender Mehrheit gewählt, nachdem unter andern auch der vorgeschlagene Landesfähnrich Weber erklärt hatte, bei der Landesfahne zu verbleiben, für die er 1712 sein Blut vergossen habe. Amman Schuhmacher selbst hielt es noch für angemessen, den Hans Jakob Kolin zu empfehlen. Dagegen suchte sich die herrschende Parthei durch kleinliche Demonstrationen zu rächen. Kolin musste ausnahmsweise das Ammann Mahl und die Bannerwache bezahlen, und die neue weißblaue seidene Kleidung des Großweibels berichtigen. Zwei Jahre später aber hatte auch Hauptmann Hans Jakob Kolin einem eifrigen Anhänger Schuhmachers zu weichen, und Kirchmeier Landwing wurde mit der Bannerherrn Würde betraut. —

Nach der Absetzung als Bannerherr, sah sich Oswald Kolin noch verurtheilt, ein altes Geschöß, das bei Decan Wykarts Wahl zersprengt worden war, auf seine Kosten umglessen zu lassen, obwohl er beim Gebrauch desselben nicht anwesend war, und zur Eroberung dieses Stücks wesentlich einer seiner Vorfahren, Hans Kolin 1499 bei Dornach beigetragen hatte. Seit dieser Zeit scheint sich der greise Kolin in stiller Zurückgezogenheit gehalten zu haben, bis die folgenden Ereignisse sich für ihn und die Seinigen günstiger gestalteten. —

Nachdem die Partheiherrschaft der Harten und mit derselben ein unausgesetztes Gefolge von Einkerkerungen, Verbannungen, Konfiskationen, Geld-, Ehr- und Leibesstrafen, in allen möglichen Richtungen, gegen die Gegner einige Jahre hin angedauert hatte, schien endlich der Stern des beredten und geistreichen zugерischen Dictators 1734 an der Landesgemeinde zu erleichen. Josef Anton Schuhmacher empfahl als seinen Nachfolger zu der Ammannschaft, den Gesinnungsgenossen Landvogt Weber an der Sylbrücke. Nach dreimaliger Abmehrung und endschafflicher Zählung wurde aber Johann Peter Staub von Menzingen gewählt. Es war dieses ein Sieg der Linden, und die sich folgenden mit gewaltsamen Ausbrüchen und blutigen Schlägereien stattfindenden Gemeinden, beendigten einen unsäglichen Druck und beschleunigten den Sturz Schuhmachers: nachdem derselbe mit seinen Anhängern von der Bürgerschaft den 13. Hornung 1735 aus dem Rath gestoßen, wurde gegen ihn der Prozeß eingeleitet. — Unfähiglich erhielt er unter scharfer Bewachung

Hausarrest. Den 10. März kam er auf das Rathaus in's Gefängniß. Den 12. wurde er auf Befehl des Stadt- und Amtsrathes mit zwölf Soldaten zum Galgen geführt, wo er die Namen und Bildnisse seiner Gegner, die er zur Zeit seiner Macht durch Henkershand hatte anschlagen lassen, ablösen mußte, um solche durch die Straßen der Stadt, unter großem Volkszulauf auf das Rathaus zu tragen. Ruhig um sich blickend begrüßte er auf diesem bittern Gange Freunde und Bekannte. Den 20. zogen die von den Harten verbannten und entflohenen Rathsglieder wieder unter dem Jubelruf des Volkes und dem Donner der Geschüze in die Stadt ein. Den 25. April wurde Schuhmacher in den Timpis, ein scharfes Gefängniß, gebracht. Am 11. Mai begannen die Prozeßverhandlungen vor Stadt- und Amtsrath. Der gewesene Ammann vertheidigte sich mit Ruhe und Würde, bekannte seine Fehler und bemerkte: ich bin ein Sünder und meine Sünden haben mich in dieses Unglück gebracht. Den 16. Mai war der Hauptgerichtstag. Gattin und Kinder, Verwandte und eine große Zahl Taufpathen, flehten knieend um Schonung. Der Bischof von Konstanz und der Abt von Einsiedeln verwendeten sich schriftlich für ihn. Auch der Stadtpfarrer und Decan Wykardt, der zur Zeit bei dem gewaltigen Ammann vergeblich für Fidel Zurlauben und Andere um Gnade gebeten hatte, vereinigte seine Bitte mit derjenigen der Verwandtschaft. Nachdem der Stadtpfarrer den Gefangenen mit den heil. Sterbsakramenten verschenkt hatte, begleitete er ihn vor das Blutgericht, welches unter dem Vorstehe des Ammanns, aus 18 Richtern, 6 aus der Stadt und 12 aus dem äußern Amt, zusammen gesetzt war. Schuhmacher bat um Fristung des Lebens. Mittlerweile ward auf dem Ochsenplatz das Blutgerüst schwarz behangen aufgeschlagen und eine große Volksmenge umtobte das Rathaus und verlangte den Tod des Gefangenen. Das Urtheil fand im geschlossenen Raume statt, und der Großweibel eröffnete den Gerichtsspruch dem Verurtheilten im Kerker. Derselbe durch zehn Säze begründet, lautete auf dreijährige Galeerenstrafe, ewige Verbannung, und Verfügung seines Vermögens zur Willkür des Stadt- und Amtsrathes, zu Handen des Fiscus. (Die Vermögensconfiscation scheint aber nicht in Ausführung gekommen zu sein). Das Urtheil selbst wurde erst am darauffolgenden Sonntag in den Kirchen veröffentlicht. Theils aus Besorgniß vor der Wuth entbrannten Menge, theils im Hinblicke auf die Anhänger

Schuhmachers, die sich mitunter auch aus dem Kanton Zürich zahlreich eingefunden hatten, wagte das Gericht nicht, das Urtheil sofort zu verkünden, was großen Tumult und Gefährde für diejenigen Richter erregte, welche beargwohnt waren, schonend für das Leben des Gefangenen gewirkt zu haben. Am 18. Mai 1735 wurde Josef Anton Schuhmacher früh Morgens um halb 3 Uhr, an Händen und Füßen gefesselt, mit starker Wache auf ein Schiff gebracht, von wo er zum letztenmal seine Vaterstadt und die weinende Tochter am Ufer erblickte, welche mit Kindesliebe den Kerker des geliebten Vaters Tag und Nacht beobachtet hatte. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen ab Seite seiner Freunde, den Ammann zu befreien, langte derselbe in Turin an, und wurde am 28. Mai in der dortigen Zitadelle an einen andern unbekannten Verurtheilten angeschlossen. Bald ergriff ihn aber eine hizige Krankheit, an der er den 6. Heum. in frommer Ergebenheit verschied. Er starb getrostet und verpflegt von Beat Caspar Utiger, einst ein Opfer der Willkür und Gewalt des Ammanns, den aber die Verbannung zu Glück und Ehren brachte.

Mit dem Sturz Schuhmachers kam auch wieder Oswald Kolin zu Ehr und Ansehen; an der gleichen Bürgergemeinde, in welcher derselbe mit seinem Anhange aus dem Rath gestoßen wurde, erhielt Kolin den Rathssitz des gestürzten Ammanns. Er lehnte indessen in Rücksicht seines hohen Alters die Rathsstelle ab, für ihn wurde aber gewählt sein Sohn Leodegar Anton Kolin.

Oswald Kolin, der Verfasser des folgenden Manuscriptes, starb den 15. Heum. 1736 im achtundachtzigsten Lebensjahre.

Die Mission.

Anfangs Augusti (1705) langte ein Gerücht hier ein, was Gestalten sich zwey fromme vndt gottseelige patres Jesuiten von Rom aus zu schwiz befanden, welche so vill wunder würkten, das es unglaublich, sonderlich daß die villfältig schwebente streittigkeitten wunderlicher Wiss zerfielen, Alles aus Liebe sich umhalsete, zur tiefsten buß schritte, ungewonte Actus poenitentiaæ öffentlich thette, mit umb gnad undt harmherzigkeit zu gott schreyend, geißlend, dörnerne kröne auff dem haubt tragend, Kreuz schleipfendt, undt unterschiedliche andere vill werck der waaren frombkeitt vndt seelenhyffrigen

befahrung Zu Gott; disse wunder würtige Zeitung wurde Chenter Märe als in der that warhaftig geglaubet sonders in einem solchen orth, als Zu schwiz, geübet Zu werden, da iez eine Zeit hero die äusserste Verbitterungen in selbem hochlobl. Canton geschwebet be- vorderst wegen des Toggenburg. gescheffts, auch um der hohen fa- milien wegen verübten Mordthaten und der glichen Meer, Indessen langten Je langer Je Mehr disse verwunderliche Zeitung hier ein, vnd begunte Mancher Meer glauben Zu Zwecken, daß es hier Zu einen ernst vndt Kein schimpff zu schöpfen, undt daß umb so vill Mehr disse gottseelige patres Missionarii von schwiz in Einsidlen mit hoher Verwunderung haben sehen lassen, aber mit herzlicher inbrunst von einem hochlobl. standt Ury Vmb ihre functionen auch bey ihnen Zu Verrichten sindt ersucht Vndt erpetten worden, wie dann auch erfolget. Nun hatt Man Von hier auf auch angefangen die hand ans werk Zu legen, sonders wil Man gehörth, daß die andacht Vndt grösste Würckung Von tag Zu tag Zu Nemmen, Und das Volk zu Bill 1000 mit Zulauffen sich Vermerrte. Dero wegen Man Von Ober- feits wegen so schriftlich als Müntlich anfieng umb disse heilige Comission Zu solicitiren. Langte die antworth ein, das die Mission Von Altorff nach Underwalden Mit dem Wald angesehen, als dan solche auff Unser fründliches begären auch in hier ein kommen solle, Vndt solches auff kommenden Montag 25 Augstmonath, mit anfüe- gen, Es iho päbstlichen heiligkeit höchst erfreuen werde in anhören Unseres geistlichen yfers, wie dan sie Uns aller gnädigst ersprechen werden mit sonderem unserem Trost Vndt Nutzen. Nun hatt sich disse hochscheßbaare Mission entlich von Underwalden dez 22. dis abents umb 6 Uhr in alhier eingefunden, da dero drey Herren Von lobl. orth sambt drey geistliche bis ymensee oder Küsnacht entgägen gangen, wurde Von dem See oder Kronnen in geistlicher procession nacher sant Michael begleittet, da sich schon Bill Döchteren in weiß bekleidet eingefunden, übrigens Herren Vndt andere Volk in gemei- nen schwarzen Kleidern, dorten hatt er seiner function den anfang gemacht Nebent dem seell altar, Vndt berichtet, wie das er Von iho päbstl. heiligkeit befehlchnote die Rüw Vnd buß zu predigen, mitlest welcher nebenst empfahung des allerhochwürtigsten sacraments Brdt Bäbstlichen heiligen sägen alle einen aller Volkkommensten ab- blaß Vndt gleich einem Jubilen, wan Man selbsten nacher Rom Reissete, erhalten könne. Es waren Zwey patres, der Eltere, mei-

ævi 57 annorum, hieße pater Fulvius fontana, der andere Jünger
 pater Johannes Babbista Mariani, disser ein Mayländer, Jener ein
 Boloneser, beide Von hochem Üsseren, hatten bey sich einen priester
 Jeannes Antonius Macarello mit Namen, der die anordnungen
 Vndt Ceremonialia auch die Notwendige gesanger Verrichtete, Vnd
 weil der Eltere predigte Vndt der Jüngere Cathekissierte, beide
 Italiänisch Redent, waar Ihrer Interpret undt Tollmetsch auff
 deutsch. R. Pater Martinianus Keisser Von Zug des H. francisci
 Kapuziner ordens, darmalen lector Zu Baden, der sein function
 auch ganz wol Verrichtete, derowegen er ihne Mit sich Zue In-
 terpretieren Nacher lucern genommen. Nach Vollendeter Introduc-
 tion bey St. Michael ist man Nachts abgescheiden Vndt die Missio-
 narit bey den wol. E. E. Bätern Capucinern ihre einfher genommen.
 Den 25. Zinstag waare Vormittag Kein function gehalten, gegen
 ein Uhr aber Nach Mittag sind die pfarrer des ganzen orths mit
 Kreuz Vndt fanne hinder der Ringmur in die Mülle Matte Nechst
 dem lebere Thor sich Zu versammeln Kommen, alwo bevor die Not-
 wendige anstalten gemacht worden, nemlich an der Ringmur ein
 Klein Theatrum oder brüge, dabein ein altar undt darüber ein bal-
 dachin oder himel, daß sitzende Volk mit in dem lufft auffgerichteten
 schattdächeren bedeckt, neben dem balco beiderseits Komliche sitzbank
 auff einer seiten für die hhl. Räth Vndt übrige Herren Vndt burger,
 auff der andern seiten aber also für die geistliche Herren, Vndt nach
 ihnen diefrauen. Alle Kreuzer waaren ordenlich in ihren sizen
 andertheils Versteth sich die döchteren, so heutt in grosser anzal weiß
 bekleidet waaren mit den Krüzzifixen in den handen, die Länden
 umgürtet, mit dörneren Kron auff dem haubt. Vndt die gemeine
 Männer Vndt leüth aber waaren alle durch die Will angeordnete
 schürmer außerth den schranken Zue Verbleiben Verordnet, da sich
 alles Vndt alles nider sezen Muosste; Vndt waare so still, das man
 die buß Vndt bicht predigen, so für diß Mal seer heftig geschehen,
 auftrücklich Vndt woll Verstehen Költe; in demme die Kreuzer da-
 heer kamen, wurde die letanij B. L. F. auff deutsch mit loblicher
 Manier gesungen, auch wil sich das Volk versammelte, schöne lob
 Vndt Bußgesanger gesungen, als Benedictus deus etc. Magnif. Lau-
 date pueri, d. Miserere etc. Nach Vollendung, wurde der abzug
 Von den wittentlegensten Krüzen genommen Vndt so fort. an dem
 26 Mitwuchen waar ein procession auff Baar angesehen, als die

statt Baar kam Vndt steinhausen, da fangte Man an in Buß
 Vndt bilger Kleidern sich ein Bustellen, baarfuß zu gehen, etwas zu
 geislen Vndt Kreuz zu schleiffend, Vndt wurde Kein Cathecismus
 aber ein sharpfe bußpredig, sonders von dem grausamen haß ge-
 gen seinen Nächsten ohne Nachlaß dessen Niemand könne seelig
 werden. Deswegen etliche angefangen auff die brüge Zu stelgen,
 ihren gegenhasseten Zu ruosen, umb Verzeichung Zu petten, einan-
 deren Zu umbhalsen, welches endlich durchgehents gegen ein ander
 geschehen mit solchem seufzen Vnd schreyen, das es scheine, Kein
 Mensch Meer den andern hasse. der ab Zug geschahé mit höchster
 andacht wie der ein Zug. Vndt ward Nach Mittag wider gleiche
 function in obbedeuter Matten mit höchster devotion Vndt mit Zu
 Nemender grosser bußwürkungen, Vnd wurde continuert die Ver-
 gäbung, seinem Nächsten Zu Verzeihen, wie dann aber wider uni-
 versaliter geschehen waare, auch Zwey 3 heübter auf dem balco
 öffentlich alles um Verzeichen gepettet, auch alles öffentlich ein an-
 der umb Verzeichung gepetten mit schreyen Vndt Weheflag, es waare
 auch auff den balcon gestigen in einem buß Kleid nostre vieux sec-
 retaire undt alles umb Verzeichung gepetten auff den abent ge-
 gen 8 Uhr ist die tritte function geschen. Dieses tags bey flammen
 Vndt lichtern, da bey der Mezgg Vor dem Neuen Thor Vndt letst-
 lich vor h. haubtman damian Müllers huff, exhortationes Von der
 höllen ewiger straff, penitzenzen Vndt Buß höchst beweglich, alles
 geschache in geißlung Vndt bewußten penitentiæ werden, wurde alles
 in Zäar Zu Gott schreyender Barmherzigkeit bewegt. Morndes
 donnerstag. d. 27 sollte ein procession, wie die gestrige, Zum schutz
 Engel angesehen werden, allein ist solche, wie gesagt wurd, durch
 einen politischen antrieb under brochen Vndt darfür unbedacht ein
 statt Vndt Amt-Rath gehalten worden, da ein quidam Vermelnte,
 sein abgenommenes widerumb Zu erhalten, allein es wider für ihmme
 doch nit. Nach Mittag wurde aber wider die große Andacht in
 besagter Matte mit strengen bußwerken Vndt so heftig Bußpredi-
 gen gehalten, sonderlich von der occasione proxima Nimmer Meer
 Zu sündigen, dan wo solche mit abgeschafft Vnd stiffe fürsatz ge-
 macht die selbe, wie die sünd selbsten, Zu Meiden, die beichten
 unvollkommen seyen, Vndt Ketner dissen grossen abblaß Vnd heiliges
 Jubilen gewünnen könne. Dan wan petrus schon beichtet, er habe
 Zum Exempel gespilt, Will geld Verlohren, übel darben gehaußet,

gesucht, gezanket, Vndt das Zum öfftern Mass, also ist es nit genug, wann er nit auch in der beicht die occasionem proximam Namlich das spilen genzlich Zu fliehen, Zu glich Verflucht, Vndt stift für nimbt, er wolle nit meer spilen . ist Zu Merken, mit kontinuierrten functiones die busswürckungen Immer Meer Zu Nammen. der abZug wurde widerumb, wie den Vordrigen Tag beobachtet, Vndt glichsam Zu erstaunen, das sonderlich die Von Menzingen mit ihren schweren Kreuzen, auch andere mit blossen füessen das rüche Lorzen Tobel hinauff auch gleicher Manier Nacher Egeri Vndt ander werts sich Zurück nacher hauff begäben, auff den abent geschahen widerumb Bussvolle procession mit lichtern Vndt facklen wie den 26. Vorigen tags. Den 28. frytag am Morgen ungfer umb 6 Uhr stengen abermahl eine penitenz procession an Von St. Oswald gegen dem frauensteiner thoor bey der Capelle hinab durch die undere alte statt die Nüegass hinab durch den schwin- Vndt hinderm nini Markt das dorff hinauff in obbewuste Matten, wo in einer Meer Maalen umbgeschweiffsten hin und wider gehenden procession in stettem singen, geisslen Vndt strengen busswercken Man als gemächlich in die schranken Vndt angeordnete sich zu sezen Kommen ist waare aber Niemand bey disser function als die statt, Vndt wurde aber Masse strenge buspredig gehalten de Restituzione omnis generis peccatorum, und wurde mit großer devotion geEndet. Nach Mittag kamen aber auff diesem Orth alle lobl. pfarren des Cantons mit Villen übrigen sich täglich unglaublich Vermeererten Volks, Vndt wurde so wol der Cathechismus als auch die predig Von der Buss Vndt Vom fall des sündenlast abzustehen ganz yfferig Vndt beweglichst Vndt die anleitung Zur würdigen communion geprediget Vndt alle busswerke yfriger fortgesetzet, da dan R. pater fontana sich alZeit scharpff öffentlich gegeisslet, auch pater Mariani sonders in der Nechtlichen processionen durchgenz. Der abZug wurde wie alZeit gehalten. sambstag den 29. am Morgen waar kein funktion sonder wurde das wasser mit den hh. Reliquiis s. Francisci Xaverii benediciert Vndt thate Man sich Zu der heiligen beicht Rüsten, bey disser Benediction waare ein grosser drang undt Zu Lauff, geschahen in hl. haubtman Damian Müllers hauff; dieses gesegnete wasser thate grosse würckungen Vndt wunder, man ließe auch je Meer öll benedicieren, wurde ein undt anders in hoher aestimation gehalten; Nach Mittag wurde die ordi-

nari function in der Matte Worm tor gehalten, Und sonderlich die predigen gehalten Von der waaren Rüm Bndt Vorsatz nimmer Zu sündigen Bndt Zur bereitung Zur hl. communion, geschah die ordinari grosse andacht Bndt busswerk mit Zimmer vermertem Zu Nemmen des Volcks. Den 30. Augusti sonntag waare alles beschefftiget die hl. Communion Zu empfangen, welche beVorderst auff offentlicher gasse vor dem schwerth bey einem Kostlich darzu bereiteten altar geschah, so 3 Rang in fünff eingeschränkten Zeilen enthalte; in dem mittleren Rang waare Vorbedeutes Kosibaar auffgerichtete altar, Zu beiden sitzen Rechter communicirten die Männer Bndt linker die weiber continuierlich ganz comlich undt ungehindert, waaren mit tapefferien Bndt lüchtern behenkt, auch mit blachen Bndt düechern oben bedeckt, wie in der Matte. Man will, es haben Zu 50,000 seelen gecommuniziert, ohne geachtet was in der Kirche Bndt anderswo communicirt hatte. gegen 8 Uhr wurden als gemach die lobl. Cantone uri, schwiz, Bndt underwalden, ein Nach dem anderen eingeholt, erstlich die Döchter, dann die frauen Bndt nachgehents die geist- Bndt weltlichen Herren Bndt Räth, danen übrige gemeine Herren Bndt Männer, die Herren von schwiz hatten in die 850 alle in weiss eingekleidete Döchtern, es waar disse Cantones durch die statt Von dero glich begleitet, durch die statt in Herrn Hans Melcker fidlers Matte Worm Neuen thor begleitet, alwo sie ihre Kreuzer Versorgeten, Bndt das Volk ihren sammelplatz hatte, umb von dannen Nach Mittag in Vorbewuste Matte Zur grossen Benediction undt predig in gewonter Ordnung begleitet zu werden, Zu Mittag aber wurde eine kurze Aber Kostliche Maalzeit bey den BB. Capucinern gehalten. Waaren 36 Personen an den Tafflen, darbey waaren ein geladen die für Nembste Herren Bndt heübter Von denn lobl. Cantonen, wo in warheit ein Chriſibrüderliche pilgerarth sich bei einander Versammlet befunden. Ohngfor umb halber Zwey wurden Zwey stuck loosgebrannt Zum Zeichen, das der anMarsch in obberürde Matte Vorhanden, welcher in berürden ordnung geschehen undt in die 3 stund gewärth, biss dass überschwenklich vill Volk alles Zum stand kommen undt eingezogen, worauß nach langem die abscheidtspredig Von Dancsagung, das wihr die h. h. Sacramenta der Beicht Bnd Communion erlanget, Bndt wie das wihr sollen bedacht sein Nimmer Mehr zu sündigen, Bndt Cast sonderlich Von der occasione proxima Uns abzuhalten, damit wihr nit

Meer in di Alte gewonheit Zu sündigen fallen, Zu dissem Ende
 Uns ernsthaftigst 3 stuck flissig zu halten anbefohlen, Erstlich die
 Continuation zum heiligen gebeth, Zum andern die öfftern besuch
 Vndt geniesung der h. h. Sacramente der Beicht Vndt buss, Vndt
 drittens die Verehrung des grossen Vndt wunderthätigen Indiani-
 schen Apostels des h. Francisci Xaverii der S. J. priestern; sollen
 auch seiner nicht vergessen, sonders für seine Arme seel Zu pitten,
 da wihr seines doths benachrichtigt wurden. Auff das hin hatt er
 sich stark gegeislet Vndt alles Volk Respectivè mit ihm, darauff er
 Endlich mit dem Crucifir die grosse päpstliche Benediction Vndt Ju-
 bilen sägen under löosung 22 schüze grobes geschützes durch die gnad
 gottes gegäben, Vndt hat sich disse hohe function geEndet, da Ver-
 muttet wurde, Vill Meer als 100,000, hundert Mall dusenth seelen
 bey gewonet haben. Merkwürdig ist, das gar Volk in kein haß,
 Verschwigen in ein beth Kommen, so waar des Volcks so Vill, das
 wetter favoristerte aber über die Maassen woll, das dem gemeinen
 Man nit schwer fiel auff öffentlichen benken, blossen gassen, wie dan
 selbst Nach Mitternacht in augenschein genomen, so hin Vndt här
 seer Curioß waar, sonders in der Kirch, auff dem Kirchhoffe Vndt
 grebere Zu schlaffen, hatte Man doch nit gehört, das einiger Man-
 gel an speis oder brod waar, wie dan etwa anderwerth geschehen,
 Vndt alles in bester Ordnung Iha nirgends lobenswürdiger, wie ins
 gemein gesagt ward, als hier abgeloffen, dem Allmechtigen sey höchste
 lob Vndt dank, der Uns gnad gäbin wolle disser gnaden Zeit Ni-
 mmer Zu unguettem Zu vergessen. die Kreuzer deren Man Vermut-
 tete in die 3000 gewesen zu sein, darunder ein theil einer entse-
 lichen schwere, findet din w. w. E. E. B. Capucinern hinderlassen
 worden. Die Missionarii haben darnach etliche wenige täg hier auß-
 geruet, Vndt ist den 3. herbst bey St. Oswald ein solemnisch ampt
 Von P. Mariani gehalten worden, Vndt Nach Mittag findet sie von
 hier auff Immensee nacher Küßnacht Verreiset, hab sie auch begleit-
 tet, findet Von dannen Bom stand Lucern abgeholt, die Mission
 dorth auch Berrichtet, da sie Zu aller Erst dort einfert, aber nit
 haben mögen gehört werden. Die Benediction gabe sich aldort Zin-
 stags den 8. disf in festo Nativitatis B. V. M., waar auch aldort sambt
 dochter M. A. Cecilia. Man muthmassete etwa in die 30 oder 20,000
 seelen Mehr, als es bey Uns gehabt, hette aber witt Meer gäbe,
 wan gutt wetter gewessen, dan ein beständiges Regenwetter Vndt

windt . die Ceremonialia, functiones, auch die gasteri waare Alles wie hier, bin auch aus den Invitirten gewessen, doch trage es hier das lob. Ein gliches geschahe wiederumb zu lachen den 20 Thbris. Da die grosse Benediction gegaben worden, ware ich auch aldort, über Einsiolen den 19. übernachtet mit frau glibten, Joh. Leodegar Antoni Bndt Magt, dan umb 6 Uhr abents mit grosser Compagnia Von auff wetyschwill am Zürichsee gefaren biss Nachts 10 Uhr dort an Kommen, den 21 zu walterschwill Messe gehört Bndt dort wol zu Mittag tractiert worden Von iho hochwürden hr. Joan Babist göldlin Von Tieffenu Lucernenser patritio Conventuale Von wettingen Bndt statthalter in walterschwill. Nach Vollenter Benediction in lachen a 5 Uhr abents hatt Hr. Aman Euster, hr. Aman an der Math, ich, hr. jetzige seckellmeister hans Caspar landtwing in hr. Aman tägens hauss Rdmo. patri Missionario fontana 2 von sin silber schöne Ciboria Namens unser Löbl. Cantons VerEhrt, so sich in ein silber Von lobl. stand Bri ihme VerEhrten Kistli sich ordentlich geschickt. Er nam die schandung ganz genemm an mit Vorbehalt nit für Zu behalten, dan er Verlange den wi- gen nit den zeitlichen lohn, sondern solle disses present der heiligen Mission zu höchstem angedenken Unsers Cantons, welchen er höchstens venerierte, Verbleiben. —

Wurde zu End disser heiligen funktionen gesagt, dass das lobl. orth schwiz darzu den anfang gemacht, dass lobl. orth Lucern habe das schlimbste weter gehabt, das lobl. orth Zug die schönste andacht, Bndt letstlich lachen die beste ordnung. ①)

①) Wir haben diese Mission in derselben Schreibweise getreu wiedergegeben, wie selbe Kolin in den Kalender eingezzeichnet hatte. Die Hauptquelle über diese Mission ist übrigens das Werk: Serie delle Missioni del P. Fulvio Fontana etc. Ohne Druckort und Jahrzahl, in Quart, 96 Seiten Text, und 14 Kupferstichen, welche die Costüme der Theilnehmer an der Mission vorstellen.

Beleuchtende Beilagen.

1.

Aus dem Protokoll des Stadt- und Amtsrathes 1705.¹⁾

Den 12. August wurde auf Anregung des Decanats beschlossen, die Missionäre einzuberufen und solche durch zwei geistliche und zwei weltliche Herren abholen zu lassen.

21. August. Nachdem der Guardian der Capuciner sich, wegen zu weniger Besährigung entschuldigt hatte, die Funktionen eines Interpretors bei den Missionspredigten nicht übernehmen zu können, wird der Pfarrer Rüedi von Menzingen dafür ersucht, der endlich zusagt, dieser Sache mit Gottes Gnade vorzustehen, wenn man ihm einen Gehülfen zutheile. — Statthalter Geberg von Schwyz schreibt, daß man von dorten den R. Pater Fontana in Flüelen abholen und dann hieher begleiten werde, man solle daher für eine Einfahrt von drei Personen besorgt sein. Es wurde hierauf beschlossen, die Mission bei den Capucinern zu beherbergen, und dem Kloster, weil es noch zwölf fremde Patres zur Beichtaushülfe bestellt, mit Wein, Fleisch und Brod zu begegnen. Dann sollen die Herren Statthalter Brandenberg und Altamann Andermatt die Missionäre in Küssnacht abholen. — Durch ein Mandat wurde bis nach heil. Kreuztag alles Tanzen und Spielen bei Strafe verboten.

27. August. Am Sonntage soll den Pat. Missionären von Standeswegen eine Mahlzeit im Capucinerkloster gegeben und dazu nebst den Standeshäuptern Rathsglieder von Stadt und Amt und geistliche Herren eingeladen werden. Wenn Häupter von Uri oder

1) Von den hierauf bezüglichen Rathsverhandlungen werden hier nur die bemerkenswertesten und interessantesten beigefügt.

Schwyz einlangen, so sollen solche ebenfalls invitirt, und bei der Feierlichkeit von Rathsherren begleitet werden. An Thro Päpstliche Heiligkeit soll ein Dankschreiben in lateinischer Sprache erlassen werden.

29. August. Stadt- und Amtsrrath Ausschuss. — Ist befunden, daß man mit 8 Stuck bei der Benediction ad majorem Dei gloriam et honorem 24 Schütze losbrenne. Fünf angesehene Herren, Hauptmann Josef Brandenberg, Bonaventura Brandenberg, Schultheiß Muos, Kirchmeier Kaiser und Hauptmann J. B. Iten sollen bei den Pat. Missionären assistieren und das Volk ordnen und in Reihe und Glied stellen.

2. Herbstm. Stadt- und Amtsrrath Ausschuss. — Erscheint vor einer Ehrendeputation auf dem Rathause, R. P. Missionarius Fulvio Fontana, neben seinem Socio Pater Mariani et cum interprete suo R. P. Martiniano Keyser, Capucino, mit höflicher Verdankung für empfangene Gutthaten und allersorts erhaltenen Zeichen guter Andacht und Geduld in besagten Verrichtungen. Worüber ein Gegenkompliment und Verdankung der genommenen Mühe, weiten Reise und hochpreislichem Eifer bei den vielseitigen Fußpredigten und Prozessionen, Kreuzgängen &c. erwiedert, und besonders die große final Benediction verdankt wurden, mit Erbieten solches Seiner Päpstlichen Heiligkeit anzurühmen &c. Zum Beschlus begleiteten die Herren Statthalter Johann B. Brandenberg, Altamann Gaspar Güster und Altamann Christof Andermatt die Missionäre nach dem Kloster zurück und statteten dort Namens des Orts noch ein Compliment ab für die erwiesenen großen Gutthaten &c. &c.

16. Weinm. vor Stadt- und Amtsrrath. — Mit Zuschrift vom 23. Thre verdaßt Pater Fontana die erwiesene Ehre und Liebe, und das nach Lachen übermittelte Geschenk von zwey Eiborien.

Die durch einen Ausschuss geprüfte Rechnung der Unkosten wegen der Mission, bestehend in Gl. 758 §. 34 a. 5. wird genehmigt und zur bequemen Zeit zu zahlen beschlossen.

2.

Aus dem Stadtraths Protokoll 1705.

Den 22. August. Bei Anlaß der Mission R. P. Fulvii Fontana und P. Mariani der Societät Jesu wird folgende Ordnung zu halten beschlossen:

- a. Sollen die Kirchmeier und Pfleger mit vertrauten Leuten die Kirchen Tag und Nacht wohl bewachen.
- b. Eine Wacht von 14 Mann auf dem Platz aufzustellen, die Tag und Nacht wohl zu wachen, und in der Stadt herum patrouillieren soll.
- c. Bei allen Thoren sollen wenigstens 4 Wächter aufgestellt werden, und bei den Funktionen 20 bis 30 Mann Wache unter Aufsicht des Stadtschreibers und Großweibels.

Den 29. August wurde wegen der Mission die gewohnte Rathssitzung nicht gehalten.

Den 10. Weinm. Die von P. Fontana in italienischer Sprache gehaltenen und auch in selbiger Sprache in Druck ausgegangenen Predigten, hat Herr Statthalter C. Geberg von Schwyz in das Deutsche überetzt, und M. G. Herren übersendet.

3.

Als Denkmal unserer Mission dient außerhalb des Löwenthores am Fuße hinter der ersten Scheune rechts ein steinernes Kreuz. Am Fuße desselben befindet sich eine halbverbliebene Inschrift in Oelfarbe, unter welcher eine ältere zum Vorschein kommt. Noch sind folgende Reimverse und Jahreszahlen zu lesen:

„Hier, mein Christ! führ' wohl zu Herzen
 „In Betrachtung Christi Schmerzen,
 „Wie hier groß' Buß' gehan
 „Große, Kleine, Weib und Mann,
 „Deren viel tausend geloffen
 „Durch Fontanae Eifer getroffen.
 „Wirke und befleiß' dich doch
 „Ewig's Heil zu wirken noch!
 „Hast ja g'sagt, du woll'st d' Sünd' hassen
 „Und, was sündlich ist, verlassen.
 „D'rüm der Sünden geh'st vorbei
 „Auf ein Beßrung und Neu'. 1711.“

Renovatum 1820.

Am Kreuze selbst steht in Stein erhaben: 1762.

4.

In dem alten Taufbuch von Baar finden wir auf den Monat August 1705 folgende Notiz eingetragen:

„Hoc mense et anno (1705) ad Helvetos venerunt duo R. „Patiens, nomine Pater Fulvius a Fontana et Pater Marianus Cathe- „kista cum Sacerdote Directore Jesuitae a S. S. Clemente X. mis- „sionarii praedicantes baptismum poenitentiae. Primo Suitii, secundo „Uranie, tertio subsilvanae et quarto Tugii, ultimo Lucernae. Die „24. Augusti scil. festo S. apostol. Bartholomaei suae missionis „initium fecerunt vespere circa horam 6. Tugii. Deinde sequenti- „bus sex diebus singulis diebus processionaliter omnes parochiae „scil. Egeri, Menzingä, Baar, Kahm, Neuheim, Steinhausen et „Walchwil ad concionem circa hora 2 da Tugii apparare debue- „runt. In his autem processionibus virgines albis et foeminae nigris „vestibus vestitae coronis spineis in capitibus et in manibus cum „parvo crucifixo, insuper plurimi erant flagellantes, passionem ex- „hibentes; et inter juvenes viros virgines et mulieres crucem baju- „lantes. Feria quarta, die 26. August. venerunt ad parochiam „Baarensem processionaliter Zug, Kahm, Steinhausen. Hujus Mis- „sionariatus multum fructum sperabatur. Sed proh dolor!“

5.

Dr. Stadlin (IV. 706.) beruft sich auf ein Manuscript. Vergl. die dortigen Noten 31. 32. 33, aus welchen auch hervorgeht, daß wiederholt in den Jahren 1722, 1731 und 1741 Missionen in Zug gehalten worden seien.

6.

P. Martinianus (früher Michael) Keiser von Oberwil, wurde getauft den 15 Jänners 1671. Am 4 Winterm. 1689 trat er zu Altdorf ins Novitiat. 1690 legte er die Ordens-Profession ab, und wurde als Cleriker nach damaliger Sitte nach Rapperschwil, und dann 1695 nach Solothurn ad Studia philosoph. versetzt. 1697 stieg er im Auftrage seiner Obern nach Bononiam (Bologna), um in den philosophischen und theologischen Wissenschaften sich auszubilden. Vier Jahre lag er dort genannten Wissenschaften ob, kehrte 1701 in die Provinz zurück, wo ihm das Kloster Rapperschwil an-

gewiesen wurde. Kam 1702 nach Lucern, 1703 nach Solothurn, und 1704 nach Baden, wo er das Amt eines Lectoris Philosophiae zu übernehmen hatte. 1705 übersiedelte er mit seinen Studenten nach Lucern, versah dieselbe Stelle bis 1710. In diesem Jahre wurde er Guardian, und 1711 Definitor alda. Von 1713 bis 1716 war er Prediger und Vicar in Solothurn, und am gleichen Orte 1717 Guardian und Custos. 1718 erwählte ihn das Kapitel in Olten zum Provinzial. Nach zweijähriger Verwaltung dieses Amtes kam er 1720 nach Stans, — 1721 und 1722 als Guardian, erster Definitor und Custos nach Baden. 1723 wurde ihm zum zweitenmal das Provincialat vom Kapitel, welches in Dornach versammelt war, übertragen. Als Solcher leitete er die Provinz durch vier Jahre ununterbrochen. 1727 bezog er das Kloster in Schwyz als Vicar und Prediger, 1730 Zug als Vicar, Definitor und Prediger. Im Jahre 1731 hatte er zum drittenmal das Provincialat, welches ihm vom Kapitel in Baden überbunden wurde, anzunehmen. Nach vollendeter dreijähriger Amts dauer zog er sich in die stille Einsamkeit, in's Kloster zu Stans, zurück, wo er 1739, den 27. Herbstm. in einem Alter von 68 Jahren, 8 Monaten, 12 Tagen piissime starb. Im Ordensstande vollbrachte er 49 Jahre, 10 Monate, 23 Tage. Die Schweizerprovinz leitete P. Martinianus durch 9 Jahre. Von seinem Wirken findet sich Spezielles nur so viel aufgezeichnet, daß er mit kluger Thätigkeit die Los trennung der Klöster des obern Elsaßes von der Schweizerprovinz betrieb, welche 1726 in Rom eingeleitet, und 1729 vollzogen wurde; auch daß er die nun losgetrennte Provinz 1732 in drei Custodien eintheilte. Während seiner dreimaligen Amts dauer hatte er auch dreimal nach Rom zum General-Kapitel zu reisen; nämlich 1719—1726—1733, wo er 1726 vier, und 1733 fünf Stimmen zum General-Definitorat erhielt. (Provinzial-Archiv Lucern.)
